

## Haushaltsrede 13. Dezember 2017

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Elkemann, sehr geehrter Herr Bürgermeister Sauer, meine Damen und Herren:

Haushaltsreden gehören zu den Ritualen, die in schöner Regelmäßigkeit im kommunalpolitischen Alltag wiederkehren.

Dieses Jahr sollte bei boomender Wirtschaft und hohen Steuereinnahmen in Bund und Land, eigentlich auch in Wiesloch eitel Sonnenschein herrschen und die Haushaltsrede ganz unbeschwert erfolgen können. Dem ist leider nicht so!

Die Eckdaten unseres Haushaltes sind von meinen Vorrednern her schon bekannt, ich will sie deshalb nicht noch einmal wiederholen!

Auf diese, letztendlich erschreckenden Zahlen, haben wir in den letzten Jahren mit Klausurtagungen und diversen Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen reagiert, allerdings ohne großen Erfolg. Im Ergebnishaushalt wurden so zuletzt ganze 58.000 Euro als Überschuss erwirtschaftet. Und das ist schon wieder überholt!

Grund für unsere hohen Ausgaben sind vor allem die Vorgaben und Anforderungen im Schulbereich, in der Kinderbetreuung und auch bei der Anschlussunterbringung von Asylbewerbern.

Von 2018 bis 2021 sind zur Finanzierung geplanter Investitionen Darlehensaufnahmen von insgesamt 32,1 Millionen Euro notwendig. Der Schuldenstand der Stadt wird sich, auch unter Berücksichtigung von Tilgungen, von 41,2 Millionen Euro auf 63,8 Millionen Euro Ende 2021 erhöhen! Hinzu kommen mehr als 22 Millionen Euro Schulden bei den Stadtwerken.

Rechnet man alle Verlustvorträge mit ein, erreichen wir in drei Jahren einen Gesamtschuldenstand von fast 90 Millionen Euro! Das ist annähernd eine Verdoppelung unserer Schulden!

Wir werden aufgrund unserer Einnahmen- und Ausgabensituation um neue Schulden nicht herumkommen. Aber wir müssen versuchen zu sparen wo es geht!

Auch wenn momentan die Zinssituation günstig ist. Das kann kein Argument für ungebremste Ausgaben sein!

Es gilt mehr denn je das alte lateinische Sprichwort:

„Quid quid agis, prudenter agas et respice finem!“ Was immer du tust, tue es klug und bedenke das Ende!

Herr Oberbürgermeister Elkemann, sie haben es in ihrer Haushaltsrede betont: Wir müssen versuchen unsere Einnahmen zu erhöhen und wir müssen versuchen unsere Ausgaben zu vermindern, um die dunklen Wolken am Horizont zu vertreiben.

Beides fällt schwer!

Eine relevante Erhöhung der Einnahmen durch höhere Steuereinnahmen kann durch ein mehr an Gewerbesteuer, oder auch durch ein mehr an Einkommensteuer geschehen.

-An eine Erhöhung der Gewerbesteuer denken wir dabei nicht: die Konkurrenzsituation in der Region ist schon problematisch genug!-

Um die Gewerbesteuerereinnahmen zu verbessern oder zumindest zu stabilisieren brauchen wir weitere Gewerbeansiedlungen! Ich denke dabei an die brachliegenden Flächen im Bahnhofsbereich! Hier muss die Wirtschaftsförderung noch stärker initiativ werden und offensiv werben! Auch die Ausweisung neuer, attraktiver und konkurrenzfähiger Gewerbegebiete ist unbedingt notwendig! Hier wurden von der Verwaltung bei der letzten TU-Sitzung durchaus zielführende Vorschläge präsentiert!

Um über die Einkommensteuer unsere Einnahmesituation zu verbessern, ist die Erhöhung der Einwohnerzahl eine erfolgversprechende Maßnahme.

In diesem Zusammenhang:

-Eine Erhöhung der Grundsteuer ist für das Wachstum der Einwohnerzahl aber kontraproduktiv und wird deshalb von uns nicht mitgetragen.-

In der letzten TU-Sitzung wurden von Seiten der Verwaltung weitere Vorschläge für neue Wohngebiete unterbreitet und über die Bebauung der schon geplanten Baugebiete, wie Wellpappe und PZN-Gelände berichtet. Wir begrüßen das ausdrücklich!

Es gehören aber nicht nur attraktive Wohngebiete dazu, sondern auch eine zügige Bebauung! Die Betonung liegt hier auf zügig! Ich denke nur an den 2. BA der Äußeren Helde! Hier liegen Millionen brach und verursachen nur Kosten (ca. 100.000€/Jahr)!

Die Attraktivität einer Stadt wird stark durch Familien- und Kinderfreundliche Einrichtungen wie Krippen, Kindergärten, Schulen geprägt. Aber auch eine Wohnortnahe Versorgung für ältere, nicht mehr so mobile Menschen ist wichtig. Das betrifft den ÖPNV und die innerstädtische Verkehrssituation. Ich denke da an eine möglichst barrierefreie und sichere Gestaltung der Überwege und der Fußgängerzone insgesamt mit Integration des Radfahrens. Neue Anfänge sind gemacht: ich denke da z.B. an INSEK (Integriertes Stadtentwicklungskonzept) und die kürzlich durchgeführte Fußgängerbegehung in unserer Stadt.

Unsere Prioritäten müssen in diesen Bereichen liegen! Hier müssen wir sinnvoll investieren!

Wir haben durch gemeinsame Anstrengungen in der Vergangenheit schon einiges für die Attraktivität Wieslochs erreicht. Wir haben allerdings auch Fehler gemacht, die sich jetzt sehr negativ bemerkbar machen:

Ich denke hier vor allen Dingen an die nie gebauten Umgehungsstraßen!

Die Bewohner Altwiesloch´s müssen jetzt verstärkt die Versäumnisse im Straßenbau ausbaden! (Stickoxide, Feinstaub, etc).

Der Bau von Umgehungsstraßen ist ja sehr unwahrscheinlich geworden. Man kann nur hoffen, dass sich der Fahrradverkehr, die Elektromobilität und der bedarfsgerechte ÖPNV besser und schneller entwickeln.

Apropos Fahrradverkehr und ÖPNV!

Fahrradfahren in der Fußgängerzone muss endlich erlaubt sein! Und durch die untere Hauptstraße sollten nur noch kleine, bedarfsgerechte Elektrobusse fahren! (Hier winken ganz aktuell Zuschüsse aus Berlin!)

Sorgen machen uns die zunehmenden Leerstände in der Fußgängerzone. Hier muss die verlängerte Hauptstraße zum Fachmarktzentrum endlich ertüchtigt werden: Stichwort „shared space“! (Gegebenenfalls muss man die Tuchbleiche für den Durchgangsverkehr öffnen mit einem Mini-Kreisel an der Einmündung in die Meßplatzstraße!)

Für die Standortqualität einer Stadt sind letztlich die Erfüllung der Erwartungen unserer Bürgerinnen und Bürger, also von Familien, Kindern, Jugendlichen und Senioren wichtig.

Viele wünschenswerte Investitionen wie z.B. die Renovierung der Realschule oder der Neubau des Feuerwehrhauses in Baiertal werden allerdings, laut mittelfristiger Finanzplanung, auf Jahre hinaus verschoben!

In unseren Augen liegt das auch an den Kosten von mindestens 17 Millionen Euro für den geplanten Neubau der Gemeinschaftsschule am Schulzentrum. Drei genehmigte Gemeinschaftsschulen auf engstem Raum, in Wiesloch, in Dielheim, in Mühlhausen und eine geplante vierte Gemeinschaftsschule in Leimen-St. Ilgen, zwingen uns geradezu, die Planung eines Neubaus der Gemeinschaftsschule mit der dringend notwendigen Sanierung unserer erfolgreichen Realschule abzuwägen

Leider wurden unsere langjährigen Bemühungen, den Neubau einer Gemeinschaftsschule im Schulzentrum zu stoppen und stattdessen die Gemeinschaftsschule in den Räumen der ehemaligen Gerbersruh-Schule mit kostengünstigeren Umbau- und Anbaumaßnahmen fortzuführen, immer wieder, so

auch indirekt heute, von einer Mehrheit des Gemeinderates abgelehnt! Ein historisches Schulgebäude wird aufgegeben!

Von den „Nebenkriegsschauplätzen“, wie Mensa- und Turnhallen-Kapazitäten einmal ganz abgesehen!

Die Reihe der Fehler setzt sich hier leider fort!

Wie sich das auf die finanzielle Lage der Stadt und die Aussichten für die folgenden Jahre auswirkt, lässt sich unschwer vorstellen!! Diese Ausgaben nehmen uns für die nächsten Jahre jeden finanzpolitischen Spielraum!

Unverändert mühsame Einsparrunden und Investitionskürzungen sind angesagt, wenn wir unsere Pläne nicht noch einmal überdenken!

Die Pflege und der Erhalt der Infrastruktur unserer Stadt sind und bleiben unsere wichtigsten Zukunftsaufgaben!

Im Moment geht es zwar hauptsächlich um Schulen und Kindergärten, aber wir müssen uns genauso um die anderen städtischen Gebäude und um unsere Infrastruktur kümmern.

Das Motto wird lauten müssen: Umbau statt Ausbau. Wir müssen intelligente Lösungen suchen, um unsere Ressourcen zu schonen und um trotzdem eine optimale Wirkung zu erreichen. Das gilt zum Beispiel für zukünftige Investitionen im Bereich der Feuerwehren, das gilt für den kurzfristigen Raumbedarf an Schulen oder für Lösungen der Verkehrsprobleme in Altwiesloch.

Wiesloch ist trotz aller Probleme eine lebenswerte, eine lebenswerte und attraktive Stadt.

Es gibt ein reges Vereinsleben und ein außergewöhnliches bürgerschaftliches Engagement in unserer Gemeinde!

Kultur, Vereine, Sport, Soziales, überall hat Wiesloch hervorragendes zu bieten. Das müssen wir auch in schwierigen Zeiten versuchen zu erhalten.

Dazu trägt die Kommune, trotz aller Probleme, nicht unerheblich mit ihren Freiwilligkeitsleistungen für Kultur- und Vereinsarbeit bei! Wir wollen an diesen Leistungen nicht rütteln, aber wir müssen uns leider auf Stagnation einrichten.

Wir hätten, trotz massiver Bedenken wegen der stark zunehmenden Verschuldung, dem vorliegenden Haushalt zugestimmt, wenn unser Antrag bezüglich der Gemeinschaftsschule behandelt worden wäre!

Aber nach diesem undemokratischen "Abwürgen" unseres Antrags, lehnen wir den Haushalt mehrheitlich ab!

Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Verantwortlichen der Stadtverwaltung und deren Mitarbeitern für die geleistete gute Arbeit, sowie für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Dr. Fritz Zeier, Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler Wiesloch

Wiesloch, 13.12.2017